

AM RANDE



VON
LAURA MARINOVIC

Poetische Teezeit

Auch wenn der Herbst sich nach langer Kälte- und Regenzeit nun doch wieder von seiner schönen Seite zeigt, lässt es sich nicht leugnen: Die Teezeit ist angebrochen. Wenn die Temperaturen sinken, gibt es kaum etwas Schöneres, als sich mit einer Tasse Tee und einer flauschigen Decke auf dem Sofa einzukuscheln. Schon vorher begann allerdings die Zeit, in der die Produktentwickler bei Teeherstellern zu ihren Höchstformen auflaufen und sich so richtig kreativ austoben konnten. Denn sobald der Winter naht, scheint der gute alte Früchtetee nicht mehr zu genügen. Stattdessen werden typisch winterliche Gewürze wie Zimt, Nelken, Vanille und Sternanis (oder zumindest derartige Aromen) verwendet. Auch müssen sämtliche weihnachtliche Spezialitäten als Tee aufgebriht werden, vom Bratapfel über Spekulatius, Lebkuchen, Marzipan und Vanillekipferl bis hin zu Glühwein.

Aber nicht nur bei den Geschmacksarten wird man kreativ. Auch bei den Namen der Tees darf dann der innere Poet hervorgeholt und nach Belieben scheinbar besonders winterliche und weihnachtliche Begriffe kombiniert werden. Das Ergebnis: Im Supermarkt finden sich Sorten wie Sternenwunder, Schneewunder, Himmelszauber und Wintertraum, deren Namen genau so gut auf die Cover so manch eines schnulzigen Liebesromans gepasst hätten.

Warum es die bloße Beschreibung des Geschmacks nicht getan hätte, bleibt ein Rätsel. Vielleicht wollen sich die Käufer einfach schon ab dem Herbst auf eine besonders besinnliche und behagliche Weihnachtszeit einstimmen. Und ganz ehrlich – gerade in diesem Jahr darf man sich über den Wintertraum und das Schneewunder aus der Teekanne durchaus freuen. Angesichts steigender Energiepreise, einer Empfehlung zum Energiesparen und in der Folge stark abgekühlten Wohnungen könnte es sich die Begeisterung über alles winterlich-weihnachtliche nämlich voraussichtlich ab spätestens November auf den Tee begrenzen.



Eisvergnügen, Sternenwunder – bei den Namen winterlicher Teesorten werden die Entwickler kreativ. BILD: LAM

laura.marinovic@suedkurier.de

18,2 Millionen Euro für BGO-Projekte

- Oberzellerhau investiert in Singener Wohnungen
- Stark gestiegene Energiepreise und Baukosten



VON GUDRUN TRAUTMANN
singen.redaktion@suedkurier.de

Singen – Wohnen in der Genossenschaft, das ist ein altes Sozialmodell, das in der aktuellen Krise gerade einen neuen Boom erlebt. Besonders in Zeiten hoher Preise an den Bau- und Energiemärkten macht die Baugenossenschaft Oberzellerhau (BGO) vor, wie der Gemeinschaftsgedanke ganz praktische Vorteile für den Einzelnen haben kann. Nach einer Corona-bedingten Not-Versammlung im vergangenen Jahr konnten die Mitglieder sich jetzt wieder ohne Maske, bei einem kleinen Imbiss, in gewohnter Weise in der Singener Stadthalle zum Jahresbericht, Entlastung des Vorstands und Wahl des Aufsichtsrates treffen. 40 Mitglieder wurden für 40-, 50- und 60-jährige Treue geehrt. Statt des üblichen Geschenkcorbes erhielten sie diesmal einen Energiegutschein in Höhe der Anzahl der Jahre ihrer Mitgliedschaft.

Apropos Energie: Dieses Thema zog sich wie ein roter Faden durch den Bericht des Vorstandsvorsitzenden Thomas Feneberg. Schon lange vor der durch den russischen Gaslieferstopp verursachten Krise hat das Unternehmen begonnen, die Bestandsgebäude zu modernisieren und energetisch zu sanieren. Alleine in den Häusern Oberzellerhau 11-15 wurden 960.000 Euro investiert. Im Bereich Reparaturen, Instandhaltung und Modernisierung erteilte die Genossenschaft im Geschäftsjahr 2021 ihre Wohn- und Gewerbeeinheiten über 2100 Handwerkeraufträge für weitere 1,6 Millionen Euro.

Weitere Investitionen in Höhe von 15,4 Millionen Euro flossen in Projekte in der Karl-Schneider-Straße, Wehrstraße, St. Meinrad in Radolfzell und das Parkhaus in der Julius-Bührer-Straße. Das alles summiert sich auf eine Investitionssumme von 18,2 Millionen Euro. Den Nutzen davon sollten die Mieter bei der Abrechnung der Strom- und Heizkosten im Geldbeutel spüren. Trotzdem lässt auch Feneberg keinen Zweifel daran, dass Energie deutlich teurer wird. An die insgesamt 2708 Mitglieder richtet er den dringenden Appell, die persönlichen monatlichen Vorauszahlungen der Betriebs- und Heizkosten um drei Euro pro Quadrat-



Sehr harmonisch verlief die Generalversammlung der Baugenossenschaft Oberzellerhau (BGO) in der Singener Stadthalle. Die Mitglieder fassten alle Beschlüsse und Wahlen einstimmig. Offenbar ist man sehr zufrieden mit der Arbeit des Vorstandes. BILD: GUDRUN TRAUTMANN

Zahlen und Fakten

1910 wurde die Baugenossenschaft Oberzellerhau (BGO) gegründet. Ziel war der Neubau von 14 Wohnungen. Im Jahr 2021 verfügt die Genossenschaft über 1509 Wohnungen und 20 Gewerbeeinheiten mit einer Gesamtfläche von über 108.000 Quadratmetern. Damit gehören der BGO sieben Prozent aller Wohn- und Nichtwohngebäude in Singen. Die Zahl der Mitglieder lag im Berichtszeitraum bei 2708. Das entspricht einem Anteil von fünf Prozent an der Singener Bevölkerung.

meter anzuheben, um nicht am Ende der Heizperiode ein blaues Wunder bei der Abrechnung zu erleben. Bei Neuvermietungen wendet die BGO diese Erhöhung bereits an.

In Singen ist die 1910 gegründete Baugenossenschaft einer der großen Anbieter von bezahlbarem Wohnraum. „Die Anzahl der eigenen Objekte addiert sich auf 1525 Wohn- und Gewerbeeinheiten mit einer Fläche von über 108.000 Quadratmeter“, rechnete Thomas Feneberg den Besuchern der Generalversamm-

lung vor. „Wir sind stolz auf unsere Durchschnittsmiete von 6,31 Euro pro Quadratmeter.“ Doch nicht allein die vergleichsweise günstige Miete ist ausschlaggebend für eine Mitgliedschaft in der Genossenschaft, sondern auch die Gemeinschaft. Das beweist die geringe Fluktuation bei den Vermietungen.

2021 wechselten nur 5,9 Prozent der Mieter ihr Mietverhältnis. Darin enthalten sind auch jene, die in den Neubau am Kunsthallenareal wechselten. Diesen innerstädtischen Standort bezeichnet Feneberg als „Glanzpunkt im Gebäudebestand der BGO“. Eine Mieterin schildert am Rande der Versammlung, wie glücklich sie über den Komfort in ihrer modernen Wohnung in der Freiheitstraße ist.

Feneberg zeigte sich erleichtert darüber, dass die BGO auf langjährige Geschäftspartner vertrauen könne, mit deren Hilfe das Unternehmen bisher trotz der schwierigen Rahmenbedingungen die Kostenschätzungen und den Zeitrahmen einhalten konnte. Die Liste des Erreichten ist beachtlich. Der Umzug der Verwaltung zählt ebenso dazu wie die Büros und Wohnungen für die Stiftung Liebenau. Und es geht weiter in die Zukunft: Während Thomas Feneberg das bisher größte Neubauprojekt in

der Geschichte der BGO in der Wehrstraße schildert, tun sich entsprechende Bilder auf den beiden großen Leinwänden auf. Hier entstehen derzeit 87 Mietwohnungen mit rund 6300 Quadratmetern Wohnfläche und eine neue Aldi-Niederlassung.

Die Visualisierung vermittelt den Mitgliedern einen Eindruck. Im zweiten Quartal 2023 soll der Rohbau abgeschlossen sein. In der zweiten Jahreshälfte 2024 sollen die Häuser bezugsfertig sein. Doch dafür will Feneberg angesichts der turbulenten Zeiten in der Baubranche keine Gewähr übernehmen. Eines ist aber schon sicher: Zusammen mit den Diakonischen Diensten bietet die BGO das Konzept „Wohnen +“ mit Hausnotruf und vielfältigen Unterstützungsleistungen für Menschen jeden Alters an.

Aufmerksam verfolgten die Mitglieder den Jahresbericht 2021 und den Blick in die Zukunft. Fragen aus dem Publikum gab es nicht. Offenbar sind die Genossen so zufrieden mit der Arbeit ihres Vorstands, dass sie ihm einstimmige Entlastung erteilten. Auch die Wiederwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden Werner Graf und des Aufsichtsratsmitgliedes Konstantin Winter verlief ohne Gegenstimmen.

Jüdische Perspektiven in Deutschland heute

Zu einem Vortrag und einer Demokratiekonferenz mit Robert Ogman am Mittwoch, 26. Oktober, lädt die Stadt Singen ein

Singen (pm/nf) Die Veranstaltung findet um 19 Uhr im Ratssaal Singen (Rathaus) statt – so eine Pressemitteilung der Stadtverwaltung. Anhand von Beiträgen aus der Kunst- und Kulturszene – Musik, Film, Fernsehen, Literatur – von vor allem jungen Personen werden jüdischen Perspektiven auf die Ge-

genwart in Deutschland beleuchtet und damit für eine Art Begegnung mit den zeitgenössischen Fragen des jüdischen Alltags gesorgt. Hier wird moderne jüdische Identität in ihrer Vielfalt aufgezeigt. Der Vortrag, so die Veranstalter, schafft einen Zugang zum lebendigen jüdischen Leben in Deutschland.

Der Singener Kriminalprävention als Stabsstelle im Singener Rathaus und Partnerschaft für Demokratie im Bundesprogramm Demokratie leben! ist es ein großes Anliegen, den Akteuren im Bereich Demokratieförderung, aber

auch allen Bürgern eine Austausch- sowie eine Informationsplattform zu aktuellen Fachthemen und regionalen Projekten anzubieten. Unter diesen Voraussetzungen soll die Demokratiekonferenz 2022 stattfinden. Die Demokratiekonferenz wird maximal zwei Stunden dauern.

Robert Ogman ist Politikwissenschaftler und Publizist und Fachbereichsleiter für Politik, Gesellschaft und Geschichte an der VHS Landkreis Konstanz. Nach einer Begrüßung wird Robert Ogman seinen Vortrag halten, und

es wird anschließend eine Fragerunde geben. Des Weiteren sollen noch Themenschwerpunkte für die weitere Ausrichtung der Demokratiearbeit in Singen abgefragt werden. Singen nimmt seit 2016 am Programm Partnerschaft für Demokratie teil. Die Veranstaltung wird im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Infos: Singener Kriminalprävention, Telefon (077 31) 855 44, Mail: skp@singen.de

LEUTE aus Hilzingen



Flohmarkt für Raritäten

Sandra Kirsch (li.), Hausdame der Familie von Hornstein freut sich, dass beim Flohmarkt der Adelsfamilie in der Gymnastikhalle beim Schloss in Weiterdingen wieder einige Preziosen aus deren Fundus den Besitzer wechselten. Von Schlittschuhen über Bücher bis hin zu Möbeln war für jeden Geldbeutel etwas dabei. (ev) BILD: ELMAR VEESER



Gespräch zur Ausstellung

Im Rahmen der Hilzinger Kirchweih findet im August-Dietrich-Saal bis Sonntag, 23. Oktober, eine Ausstellung mit Bildern und Skulpturen von Helmut Schlichtherle, Susanne Lubach (Bild) und Joachim Schweikart statt. Die auf der Hörlebenden Künstler treffen sich am Samstag, 22. Oktober, 16 Uhr, zu einem Gespräch. BILD: INGEBORG MEIER